

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
sten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.
40. Jahrgang.

Nr. 141.

Donnerstag, den 30. November

1893.

Die in Gemäßheit von Art. II § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 — Reichsgesetzblatt Seite 245 fig. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarkortes Zwickau im Monat Oktober c. festgesetzte und um Fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen im Monat November c. an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

10 M. 50 Pf. für 50 Ko. Hafer,
7 " 61 " " 50 " Sen und
3 " 41 " " 50 " Stroh.

Schwarzenberg, am 27. November 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Frhr. v. Wirsing. St.

Bekanntmachung, die Verabreichung von Erfrischungen an die Feuerwehrmann- schaften betreffend.

Der unterzeichnete Stadtrath hat nach Gehör des Feuerlöschausschusses beschlossen:

- 1) daß künftighin bei Bränden erst nach mehrstündiger angestrebter Thätigkeit an die Feuerlöschmannschaften der Jahreszeit und Witterung angepasste Erfrischungen gewährt werden sollen,
- 2) daß die zur Nachtwache kommandirten Mannschaften, da sie eine feste, nach Stunden berechnete Vergütung erhalten, hierauf keinen Anspruch haben, und
- 3) daß die Speisen und Getränke seitens der Schankwirthe u. s. w. bei Vermeidung der Nichtbezahlung nur gegen gehörig abgestempelte Marken oder im Mangel hinreichenden Vorraths solcher gegen eine von den mit der Regelung der Verpflegung beauftragten Herren Stadtverordneten Schlegel und Stadtkassirer Veger gemeinsam vollzogene Anweisung verabreicht werden dürfen.

Diese Marken bez. Anweisungen sind mit den Rechnungen einzureichen und dienen als Belege.

Eibenstock, am 20. November 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Veger.

Gestohlen

wurden in hiesiger Stadt laut anher erstatteter Anzeigen:

- 1) im Juni d. J. aus Abth. 20 des Auersberger Forstreviers 2 Meter Kistholz, Nr. 195, 7 Mark werth;
- 2) im Juli d. J. in einem Hause der Schneebergerstraße aus einer verschlossenen Dachlammer ein Deckbett mit roth- und schwarz-gestreiftem Inlett

und roth- und weiß-gestelltem Ueberzug, A. H. blau gezeichnet, ein Kopfkissen mit verglichen Inlett und Ueberzug, A. H. blau gezeichnet, sowie ein weißleinenes Bettuch, L. N. roth gezeichnet, insgesammt 30 Mark werth;

3) am 27. August d. J. Nachmittags in einem Hause der oberen Crotten-
seestraße vom Bodenraum aus einem erbrochenen Holzkasten ein rothledernes Brieftäschchen, 1 Mark werth, mit 21 Mark Baargeld in verschiedenen Münzen;

4) in der Nacht vom 6. zum 7. November d. J. während des Jahrmarktes aus einer erbrochenen Marktlade eine Anzahl blauemalirter Blechwaaren, vermuthlich 3 Wännchen und 2 Nachtgeschirre, etwa 10 Mark werth.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib des Gestohlenen oder die Thäter sind ungesäumt schriftlich oder mündlich hier zur Anzeige zu bringen.
Eibenstock, den 23. November 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Auszählung der bei der diesjährigen Stadtverordneten-Ergänzungswahl abgegebenen Stimmzettel erfolgt

Donnerstag, den 7. Dezember 1893,

von Nachmittags 3 Uhr ab im Wahllokale.

Im Uebrigen wird hierbei nochmals daran erinnert, daß von den zu wählenden 8 Stadtverordneten mindestens vier anständig sein müssen, daß die zu Wählenden auf den Stimmzetteln unter Angabe ihres vollständigen Namens, des Standes und der Wohnung so zu bezeichnen sind, daß über deren Person kein Zweifel übrig bleibt, und daß insbesondere bei Personen gleichen Namens jeder Zweifel durch Angabe der Wohnung auf dem Stimmzettel zu beseitigen ist.

Eibenstock, den 27. November 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Dienstag, den 5. Dezember 1893,

von Vormittag 9 Uhr an

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude eine Menge Damenmäntel, Damenjaquets, Kragen, Herren- und Knabenanzüge, Damenkleiderstoff, Borte, Damenhandschuhe, Leinwand und anderes mehr gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 27. November 1893.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Liebmann.

Tagesgeschichte.

Berlin. Unter den für den Herrn Reichskanzler Grafen von Caprivi bestimmten Eingängen, welche in dem Dienstzimmer des Adjutanten, Wilhelmstr. 77, abgegeben werden, befand sich am Sonntag, den 26. d. M., ein Brief aus Orléans, d. d. 23. 11. 1893, nebst einem dazu gehörigen Kästchen in der Größe eines Visitenkarten-Kartons. Major Ebmeyer, welcher mit der Durchsicht der für den Reichskanzler eintreffenden Sendungen u. beauftragt ist, öffnete zunächst den Brief, welcher den Inhalt jenes Kästchens als „un échantillon de graines de radis d'une espèce étonnante“ bezeichnete. Bei dem weiteren Versuch des Majors Ebmeyer, das Kästchen mittels eines Taschenmessers zu öffnen, hatte derselbe das Glück, daß ihm aus den Fugen des zunächst nur leicht angehobenen Holzdeckels von dem angeblichen Radieschen-Samen einige Körner in die Hand fielen, welche er bei näherer Untersuchung unschwer als Schießpulver feststellen konnte. Der hierdurch erweckte Verdacht, eine Höllemaschine vor sich zu haben, fand durch die unter Zuhilfenahme der Polizei sofort eingeleitete Untersuchung vollste Bestätigung. — Nur dem glücklichen Umstande, durch das der Schachtel entfallene lose Pulver auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht worden zu sein, ist es zu verdanken, daß eine Katastrophe vermieden worden ist, welche um so besorgniserregender hätte werden können, als zu jener Zeit sich der Adjutant nicht allein in seinem Dienstzimmer befand.

Weiter wird noch in der Angelegenheit berichtet: Nachdem die explosive Wirkung des verdächtigen Kästchens festgestellt war, rief Major Ebmeyer durch eine elektrische Klingel einen im Reichskanzler-Palais postir-

ten Schuyman herbei, der sofort den Reviervorstand, Polizeilieutenant Gadamen, benachrichtigen mußte. Dieser traf sofort an Ort und Stelle ein und nahm das verdächtige Paket zum Revier mit. Auf der Wache des 37. Polizei-Reviers wurde die Sendung zunächst in Wasser gelegt und später unter Hinzuziehung eines Büchsenmachers vorsichtig geöffnet. Man brachte eine Höllemaschine hervor, die fast ebenso zusammengesetzt war, wie diejenige, die im letzten Sommer auf der Polizeiwache in Spandau explodirte. Der Bolzen, der eine gefüllte Patrone zur Entzündung bringen sollte, wurde auch hier durch Gummibänder zurückgehalten, die beim Öffnen der Umhüllung zerreißen und den Bolzen in Wirksamkeit setzen mußten. Der Inhalt des Schreibens ist harmlos gefaßt und deutet darauf hin, daß das Paket Samenproben enthalte. Die französische Botschaft ist von der Sendung in Kenntniß gesetzt und dürfte bei der Ermittlung des Thäters hilfreiche Hand leisten. — Das mit dem Namen G. Dechanteau unterzeichnete Schreiben hat zu deutsch nachstehenden Wortlaut: „Orléans, 23. November 1893. Dem Herrn General von Caprivi, Kanzler des Deutschen Reiches. Ich habe die Ehre, Ihnen, Herr General, eine Probe von Radieschen-Samen von überraschender Art zu übersenden, welcher, im Monat Dezember gesät, im Monat Februar geerntet wird. Dieser Gattung schadet die Kälte nicht. Empfangen Sie, Herr General, die Versicherung meiner vollkommenen Ergebenheit u.“

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hat überdies noch in Erfahrung gebracht, daß eine ganz gleiche Sendung, ebenfalls aus Orléans, mit einem Begleitschreiben desselben Wortlautes und Datums am vergangenen Sonntag unter der Adresse Sr. Majestät des Kaisers in Berlin eingetroffen und an das Geheime Civillkabin-

abgegeben worden ist. Auch hier hat ein glücklicher Zufall rechtzeitig Argwohn erregt und die Wirkung der Explosionsmaschine vereitelt.

In den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen ist es zu einer Art Stillstand gekommen. Der Zollbeirath hat in der vergangenen Woche die russischen Vorschläge geprüft und unter Berücksichtigung der obwaltenden Verhältnisse sich dafür entschieden, die Mehrzahl dieser Vorschläge als eine annehmbare Basis für den Abschluß eines Vertrages anzuerkennen. Nur in etwa 5 bis 6 Punkten hat der Zollbeirath dabei beharren zu sollen geglaubt, die russischen Anerbietungen als unbefriedigend zu bezeichnen und weitere Konzessionen als unbedingt erforderlich hinzustellen. Die Zahl der Differenzpunkte ist somit nicht sehr groß, doch handelt es sich dabei, wie der „B. V.-C.“ erfährt, um die bedeutendsten Exportartikel, auf deren Zollreduktion man hier den größten Werth legt. Außer den erwähnten 5 bis 6 Differenzpunkten handelt es sich noch um diejenigen von deutscher Seite nachträglich aufgestellten Forderungen, welche als Ersatz für die früher diesseits formulirten und auf Rußlands Weigerung hin ausgegebenen Wünsche gelten sollen. Diese Nachtragsforderungen beziehen sich im wesentlichen auf solche Artikel, deren Exportgebiet namentlich Süddeutschland ist. Die russischen Unterhändler sind von den Beschlüssen des Bundesraths und von den Nachtragsforderungen in Kenntniß gesetzt worden. Sie haben sich hierzu vorläufig ablehnend verhalten, d. h. haben keine Nachgiebigkeit gezeigt. Vermuthlich müssen sie nach Petersburg hin Rückfrage halten oder wenigstens sich den Anschein geben, als ob sie Rückfrage hielten. Die eigentliche Arbeit ist jetzt abgeschlossen, es handelt sich nur noch um die endgiltige Entscheidung,

nd diese zögert sich in übrigens vorausgesehener Weise hin. Die Reichstagsverhandlungen über den rumänischen Handelsvertrag erzwingen förmlich eine Pause in den deutsch-russischen Handelsvertrags-Erörterungen. Der lebhafteste und überraschend große Widerstand, den der rumänische Handelsvertrag im Reichstage, soweit sich nach der ersten Lesung beurtheilen läßt, gefunden hat, eröffnet für das Schicksal eines deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage keine sehr günstigen Aussichten. Man darf annehmen, daß eine Ablehnung des russischen Handelsvertrages sich ganz überflüssig machen würde, ja daß diese Einbringung schon überflüssig wäre, wenn der rumänische Handelsvertrag nur mit einer geringen Mehrheit im Reichstage Annahme fände. Denn darüber besteht kaum ein Zweifel, daß jeder Abgeordnete, der gegen den rumänischen Handelsvertrag stimmt, unbedingt auch gegen den russischen Handelsvertrag stimmen würde, und daß noch mancher Abgeordnete, der dem rumänischen Handelsvertrag zustimmt, vorläufig wenigstens gewillt ist, den russischen Handelsvertrag abzu- lehnen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 29. Novbr. Bei dem am gestrigen Tage herrschenden Glatteise verunglückte der Maurer Ott auf dem Heimwege von Wolfsgrün nach Eibenstock dadurch, daß er auf der Straße in der Nähe des „neuen Hauses“ ausglitt und sich einen Bruch beider Unterschenkelknochen zuzog.

— Eibenstock. Der nächsten Donnerstag, den 30. Novbr. im Kaufmännischen Verein stattfindende Vortrag des Herrn Dr. Dietrich, Sekretariats-Assistent an der Handels- und Gewerbekammer Plauen, behandelt eine Frage, welche von allgemeinstem Interesse ist und schon seit geraumer Zeit die ganze Welt beherrscht. „Der Kampf um die Währung“, ein Kampf, welcher nicht mit den Waffen in der Hand ausgekämpft wird und blutige Wunden schlägt, wohl aber, wie wir es in Indien und Amerika gesehen haben, dem Nationalvermögen eines Volkes schwere Schäden zufügen kann, die bei der Solidarität des internationalen Handels auch die übrigen Länder in Mitleidenschaft ziehen. Schon verschiedene Staatencongresse wurden abgehalten zur Regelung dieser Frage, ein neuer Münzcongress steht vor der Thür, und schon lehnen einzelne Staaten eine Beschickung desselben ab; auch durch unsere kaum begonnenen Reichstagsverhandlungen zieht sich die Währungsfrage wie ein rother Faden. — Vielen dürfte daher der stattfindende Vortrag sehr willkommen sein, um einen Einblick in diese Verhältnisse in national-ökonomischer Beziehung und in die Wechselwirkungen zwischen Gold- und Doppelwährung einerseits und Handel, Industrie und Landwirtschaft andererseits zu gewinnen, zumal der Herr Vortragende schon zu wiederholten Malen Gelegenheit hatte, auf höhere Veranlassung dieser Frage näher zu treten und darin thätig zu sein.

Der Vortrag findet in dem dem Kaufmännischen Verein für diesen Abend zur Verfügung gestellten Unions-Saal statt und ist auch Nichtvereinsmitgliedern gegen Eintrittsarten zugänglich.

— Schönheide, 28. Novbr. Die Einweihung der neuen Eisenbahn Saupersdorf-Wilzschhaus findet am 14. Dezember statt. Vorauszusehen wird die Theilnahme an der Einweihungsfeier eine sehr starke werden. Die Uebergabe der Bahn für den öffentlichen Verkehr erfolgt am 16. Dezember. — Die in letzter Zeit wiederholt aufgetretenen heftigen Stürme haben hier mehrmals und an verschiedenen Stellen die Telephondrähte zerrissen. — Vor einigen Tagen wurde hier eine Gans geschlachtet, in deren Eingeweiden sich ein Bandwurm von bedeutender Länge vorfand.

— Leipzig. Die mehrfach erwähnten beiden französischen Spione werden im hiesigen Untersuchungsgefängnis in strenger Isolirhaft gehalten. Beide haben seit ihrer Verhaftung keinerlei brieflichen Verkehr mit der Außenwelt gehabt. Die Zahl der bei ihnen vorgefundenen militärischen Zeichnungen (Photographien) soll sich auf über zweihundert beziffern. Darnach haben sie also das ihnen zur Last gelegte Verbrechen in weitestem Maße betrieben und Alles aufgenommen, was ihnen überhaupt auf ihrer Rundreise vor den Apparaten gekommen ist. Ihre wahren Namen werden übrigens erst in der Hauptverhandlung bekannt gegeben werden: die Namen Daguet und Dubois waren nur angenommene.

— In der Bergstadt Freiberg rüstet man sich auch zur Stadtverordneten-Ergänzungswahl, welche am 5. Dezember stattzufinden hat. Wie man von dort schreibt, werden nicht weniger als 8 verschiedene Parteien am genannten Tage auf einander spielen. Auf einen durchschlagenden Erfolg rechnet diesmal aber eine neue Partei, welche sich „Antidüngerexportgesellschaft“ nennt. Mit dieser hat es folgende Bewandniß. Freiberg ist vor ca. 4 Jahren unter der Regide des damaligen Bürgermeisters, jetzigen Herrn Oberfinanzrath Beutler, in die Reihe derjenigen Städte eingetreten, die infolge angeordneter sanitärer Vorschriften die pneumatische Düngerabfuhr eingeführt haben. Es hatten sich damals in Anbetracht der Gefahr, die ihrem Geldbeutel drohte, ca. 300 Hausbesitzer der Stadt zusammengethan und die Abfuhr

von der Stadt selbst übernommen, um möglichst billig wegzukommen. Der Preis für die Abfuhr der Fäcalien war von Rathswegen auf 1 Mt. 50 Pfg. festgesetzt, als Unterlage der Berechnung diente die Quantität der abzuführenden Stoffe anderer Städte in gleicher Größe. Diese Vereinigung von ca. 300 Hausbesitzern hatte sich nun vom Jahre infolge gesteigerter Ansprüche von Seiten der Behörden z. in eine Aktiengesellschaft umgewandelt (Namensaktien à 200 Mt.), doch mit beschränkter Zinsgebung, d. h., es darf nicht mehr Reingewinn vertheilt werden als höchstens 6 Prozent. Ist das Erträgnis größer, so wird die Abfuhr billiger, jedoch kann der Stadtrath nach Gehör der Stadtverordneten die Tage erhöhen, wenn nicht 5 Prozent Gewinn erzielt werden. Der letzte Jahresabschluss der Gesellschaft ergab nun nicht nur keinen Gewinn, sondern eine bedeutende Unterbilanz, hervorgerufen dadurch, daß gerade die Hälfte der vorher angenommenen Quantität Fäcalien abzuführen war; es beschloß daher der Rath im Einverständnis mit den Stadtverordneten, der Gesellschaft vorläufig auf ein Jahr die Tage auf das Doppelte zu erhöhen, d. i. 3 Mt. pro Kubikmeter. Hierüber nun ein großes Lamento von Seiten der nicht der Gesellschaft angehörenden Hausbesitzer und sofortige Gründung einer neuen Gesellschaft, die es billiger machen will. Nachdem dieselben mit ihrem Konzeptionsgesuch vom Stadtrath abgewiesen worden sind, beschwerten sie sich bei der Königl. Kreishauptmannschaft. Die Entscheidung steht noch aus. Um aber auch im Stadtverordneten-Collegium durchdrücken zu können, hat die neue „Düngerexportgesellschaft“ eine eigene Liste für die diesjährige Ergänzungswahl aufgestellt, in der kein Kandidat aufgeführt ist, der in irgend einem Zusammenhange mit der alten Gesellschaft sich befindet. Man hat alte bewährte Stadtverordnete einfach weggelassen, nur weil sie das ungeheure Verbrechen begangen haben, entgegen der Aktionär (ohne Dividende) zu sein oder für die Erhöhung gestimmt zu haben oder auch Lieferant, Rechtsbeistand z. z. der Gesellschaft zu sein. Man sollte doch meinen, daß die Ansprüche an die Fähigkeiten eines Bürgervertreters viel höhere, vielseitigere z. sind, als die Voraussetzung einer bloßen Kenntniß für billige „Düngerabfuhr“. Möglich ist auch, daß Einzelne die Zustimmung über die Erhöhung des Tarifs benutzen wollen, um ihre Person in den Vordergrund zu schieben. Man darf gespannt sein, wie sich der gesunde Sinn der Bürgerschaft entscheidet.

— Rößwein. Der Verband deutscher Schlosserinnungen, welcher seinen Sitz zur Zeit in Berlin hat, beschloß in Gemeinschaft mit dem zu diesem Zweck vom diesjährigen Schloßertag zu Weimar erwählten Schulausschuß nunmehr endgiltig die Errichtung einer deutschen Schlosserschule. Diese Schule wird in Rößwein errichtet, woselbst die Stadt die nöthigen Räumlichkeiten miethfrei zur Verfügung gestellt hat und gleichzeitig eine neue Lehrwerkstatt dazu erbauen läßt. Die Schule soll am 16. April 1894 eröffnet werden.

— Treuen. Am 22. d. M. sind von dem Förster des Stiftsgutes Christgrün und dessen Waldwärter auf der zum Stiftsgute gehörigen Flur zwei Schlingenssteller festgenommen worden. Es glückte den beiden Männern, die beiden Uebeltäter auf frischer That zu ertappen. Als sie vom Waldwärter ausgesucht wurden — es geschah dies, während der Förster mit dem schußbereiten Gewehr vor ihnen stand —, fand man bei ihnen einen mit sechs Kugeln geladenen Revolver, sowie noch sechs Patronen und sieben Hasenschlingen. Auch in der Wohnung der Verhafteten zu Neyschau sind noch zwei Hasenschlingen gefunden worden. Sie gaben zu, bis jetzt „nur einige“ Hasen gefangen zu haben. Die Schlingenssteller wurden in das Gerichtsgefängnis zu Treuen eingeliefert.

— Die Vogelstellerei wird in der Gegend von Falkenstein wieder in nichtswürdiger Weise betrieben. Wie dem „B. A.“ gemeldet wird, werden dort die Meisen auf dem Vogelherd schockweise gefangen, um — verspeist zu werden. Es ist dringend zu wünschen, daß ein Jeder, der von dem frevelhaften Treiben von Vogelstellern Kenntniß erhält, Anzeige bei der Behörde erstattet.

(Eingesandt.)

Kommenden Sonntag, als am 1. Advent, erfüllen sich 25 Jahre, seit unser liebes Gotteshaus geweiht und seiner Bestimmung übergeben wurde. Um diesen denkwürdigen Tag nicht unbeachtet vorüber gehen zu lassen, beabsichtigt der hiesige Kirchenchor unter bereitwilliger Mitwirkung des Gesangsvereins „Stimmgabel“ zur Erinnerung ein öffentliches Kirchenconcert zu veranstalten. Wenn nun vor einigen Wochen erst der hiesigen Einwohnerschaft der seltene Genuß geboten war, die trefflichen Leistungen des berühmten Kreuzkirchenchores bewundern zu können, so glaubt doch der Einsender dieses nicht, daß dadurch dem Besuche eines Concertes des hiesigen Chores Abbruch geschehen werde.

Freilich ist es für jenen Chor leicht, Vorzügliches zu leisten, da er aus durchwegs musikalisch gebildeten Kräften besteht, umso schwerer ist es für einen Chor, wie den hiesigen, der sich aus mehr oder weniger gar nicht musikalischen Kräften zusammensetzt; nur die Anwendung des größten Fleißes und Aufopferung

seitens des Dirigenten und jedes einzelnen Sängers lassen ihn zum Ziele gelangen.

Wenn also der hiesige Chor jetzt besonders bestrebt sein wird, sein Bestmöglichstes zu leisten, dafür bürgt schon die anerkannte Tüchtigkeit seines Dirigenten, so hoffen und wünschen wir, daß dieses Concert recht zahlreich besucht werden möge, umso mehr, als der Reinertrag wieder dem Fond der Kirchenheizungsanlage zufließen soll.

18. Ziehung 5. Klasse 124. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 27. November 1893.

15.000 Mark auf Nr. 28396.	5000 Mark auf Nr. 26852
31190 89687 99563.	3000 Mark auf Nr. 3228 8140 8415
11510 31919 60121 24960 36836 51330 55285 99423 2856	35548 37179 54306 55420 67150 80287 88983 12309 12355
14248 16980 24511 31866 43505 43307 77396 81121 87665.	1000 Mark auf Nr. 24034 26457 29654 33188 48889
55180 55883 56753 3732 6877 18206 32657 32870 39990	39238 48363 53450 90922 3481 3267 11274 14702 18920
23818 29527 49226 49212 53470 57627 86877 99915 27960	32373 53910 56836 65479 75142 75154 76287 79883 87907
93919 32182.	500 Mark auf Nr. 7654 9073 11773 11945 11859 14953
15621 15797 15761 18500 23383 25285 25931 25973 26073	28412 29844 29738 29431 30874 36700 39885 39556 39824
44603 51539 54383 54853 58598 59707 59112 60978 61837	61374 61833 64867 67736 69486 89203 71923 72797 72765
79087 77489 80678 84295 84011 84385 85609 87076 88425	90537 95599 96004 96407 98332 98020.
300 Mark auf Nr. 197 214 518 5817 5270 5727 7610	8146 9959 9255 10442 11612 13329 13993 15936 15542
16907 16956 16987 17541 18137 18217 20849 20097 20408	21748 22043 22320 25120 25149 27108 28418 29310 30797
30464 30468 31749 31841 31822 31153 31233 32043 33036	33691 34170 35506 35410 35080 35518 36295 39178 40461
41782 42433 43703 44725 44526 47618 49079 50675 51516	51696 52899 52016 52086 53888 53841 54646 54249 54127
55523 56850 58243 60010 60061 61844 61013 62452 63036	64546 64377 65848 65275 65296 67598 67500 68143 68216
69702 69667 71959 71871 72649 73516 74184 75981 75432	75210 77129 77163 78676 79882 79441 81067 82947 82222
84755 84097 85702 86136 86938 86348 87722 88778 89797	89901 90146 90864 90955 90808 90850 91188 92013 92607
95040 95448 96955 97093 98080.	

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

29. November. (Nachdruck verboten.)
Vor 25 Jahren, am 29. November 1868, wurde das Nationalitätengesetz im ungarischen Reichstage angenommen, die unparteiische Nation als eine einheitliche, untheilbare und die ungarische Sprache als Staatssprache proklamirt. Dieser politische Akt, die selbstverständliche Folge des endlich erfolgten österreichisch-ungarischen Ausgleiches, trug zur Festigung der geschaffenen Neuordnung der Dinge bei, welche für das Kaiserreich die so lange bestehenden Wirren beseitigte und ein heute noch bestehendes gutes Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn schuf.

30. November.
Am 30. November 1793 errang der Herzog Ferdinand von Braunschweig bei Kaiserslautern einen glänzenden Sieg über die Franzosen, die total geschlagen wurden. Drei Tage lang hatte die Schlacht gedauert und die deutschen Truppen konnten um so mehr mit dem Erfolge zufrieden sein, als ihnen der tüchtige, vielleicht beste Führer der Revolutionsarmee, General Dahn, gegenüberstand. (Dieser ist, wie das damals in Frankreich üblich war, weil er nicht zu siegen vermochte, in den Kerker geworfen worden und entging der Guillotine nur dadurch, daß inzwischen Robespierres Sturz erfolgte.) Jedoch war auch dieser Sieg für den Fortgang des Krieges bedeutungslos, weil er nicht benutzt wurde und die Uneinigkeit des Herzogs mit dem österreichischen General Wurnfels bereits damals soweit gediehen war, daß an ein erprießliches Zusammenwirken nicht mehr gedacht werden konnte. So kam es, daß alle Niederlagen, welche die Franzosen erlitten, ihr schließliches Vordringen doch nicht aufhalten konnten.

Bermischte Nachrichten.

— Der Preisausschlag auf das Pilsner Bier hat nicht nur in Deutschland, sondern vor Allem in Oesterreich verstimmt. Besonders in Wien ist man mit diesem Vorgehen der Brauereien sehr unzufrieden und unter den Gastwirthen hat es eine sehr starke Bewegung hervorgerufen, da diese die Preiserhöhung als durch die Sachlage nicht begründet ansehen. Es wird nun nichts weniger als ein förmlicher Ausstand der Gastwirthe gegen jene böhmischen Brauereien geplant, welche die Preiserhöhungen durchgeführt haben. Der österreichische Gastwirthverband beabsichtigt, im Einvernehmen mit der Wiener Gastwirthgenossenschaft und dem Hoteliergremium schon in nächster Zeit eine Versammlung aller Angehörigen des Gastwirthgewerbes behufs Stellungnahme zur Preiserhöhung einzuberufen. Dieser Versammlung wird der Antrag unterbreitet werden, es sei den betreffenden Brauereien der Entschluß der Wiener Gastwirthe dahin bekannt zu geben, daß sie auf den Ausschank von Pilsener Bierem lieber verzichten, ehe sie sich zur Zahlung der erhöhten Preise herbeilassen, in denen sie eine unbegründete Ausbeutung des Publikums erkennen. Sollten die böhmischen Brauereien auf den erhöhten Preisen bestehen, so soll im Wege der kartellmäßigen Vereinbarung die Verpflichtung festgestellt werden, vom 1. Januar 1894 ab den Ausschank der betreffenden Biergattungen in Wien vollständig einzustellen. Die beiden Pilsener Brauereien sind unerfülllich. Wenn man erwägt, daß das Bürgerliche Bräuhaus gegenwärtig jedem seiner etwa 250 Mitbesitzer für das im Jahre 1842 eingezahlte Anlagkapital von 200 fl. jährlich rund 3000 fl. als Gewinnantheil („Bräurang“) ausbezahlt, und daß die erste Pilsener Aktienbrauerei in der Lage war, für das letzte Verwaltungsjahr eine Dividende von 45 fl. gegen 32 fl. im Vorjahre auszuzahlen (der Nennwerth der Aktien beträgt 150 fl.), so kann man

ers bestrebt dafür bürgt Dirigenten, concert recht vor, als der zeigungsan-

es-Lotterie,

uf Nr. 26852 8140 8415 99423 2856 2309 12365 1121 87665 8188 48889 2870 39990 4702 18920 9915 27960 9883 87307

1859 14958 5973 28073 9556 39824 0978 61837 2797 72765 7076 88425

5727 7610 4936 15542 0097 20408 9310 30797 2043 33086 9178 40461 0875 51516 4249 54127 2452 63086 3143 68216 5981 75432 2947 82222 3778 89797 2013 92807

Zeit.

verbotten). e das Na- mmen, die re und die Dieser pos- erfolgten tigung der das Kaiser- ein heute reich und

ferbinand nden Sieg Drei Tage n Truppen als ihnen ondarmer, ad damals vermochte, Guillotine erfolgte.) es Krieges Aneignung sel bereits liches Ju- o kam es, ihr schließ-

Bilfner ern vor in Wien sehr un- eine sehr Preider- ndet an- in förm- e böhm- önungen stwirth- Wiener premium der An- Stellung- ser Ber- t, es sei Wiener auf den ten, ehe beilassen, des Pu- auereien m Wege nchtung n Aus- en voll- auereien ad Bür- er etwa gezahlte) fl. als nd daß ge war, de von en (ber nn man

die Preissteigerung beider Brauereien angesichts der geringen Erhöhung der Rohstoffpreise nur mißbilligen.

In Solingen ist ein besonderer Standesbeamter angestellt; infolgedessen verliert sowohl der Bürgermeister wie auch der ihn vertretende Beigeordnete die Befugniß zur Stellvertretung in den standesamtlichen Geschäften. Trozdem ist es während einer längeren Krankheit des Standesbeamten, der unbegreiflicherweise seinen gesetzlichen Stellvertreter hat, vorgekommen, daß der Oberbürgermeister und der Beigeordnete Wippermann sowohl Eheschließungen, wie auch die Anzeigen von Geburten und Todesfällen als Vertreter des Standesbeamten beurkundet haben. Bei einer Revision der Standesamtssachen wurde dieses ungesetzliche Verfahren entdeckt und daraufhin schleunigst Schritte zur Abstellung des Mißstandes eingeleitet. Jetzt stehen nun an 70 junge Ehepaare vor der unangenehmen Thatsache, sich sagen zu müssen, daß sie „ungesetzlich“ Weise für Eheleute erklärt worden sind, und außerdem erblüht ihnen die Aussicht, das Ehegeldbühn wahrscheinlich noch einmal, diesmal aber in gesetzlich bindender Form wiederholen zu müssen.

Posen. Ueber die ländlichen Hochzeitsbitter in Polen wird geschrieben: Wie bei allen slavischen Völkern ist auch bei den Polen die Rolle der ländlichen Hochzeitsbitter eine ganz originelle. Die Hochzeitsbitter erscheinen nämlich mitten in der Nacht auf den Bauernhöfen, wo sie durch Pistolenschüsse und entsetzlichen Lärm die betreffenden Personen, welche sie zur Hochzeit einladen wollen, aus dem Schlafe wecken. Bauern, die nicht auf diese Weise in der Nacht, sondern am Tage eingeladen werden, fühlen sich durch diese „unpassende“ Form der Einladung aufs Höchste beleidigt und leisten der Einladung nicht Folge. Die polnischen Hochzeitsbitter tragen dann noch die Liebesgeschichte des jungen Paares in einer Art Knittelversen vor. In dem Bauernhose, wo die Hochzeitsbitter erschienen sind, muß die Hausfrau für eine Mahlzeit sorgen und der Hausherr für die nöthigen Getränke.

Daß der Chinese selbst seinen Geschenke Opfer darbringt, dürfte eine nicht allgemein bekannte Thatsache sein. Ein solches Opfer ist soeben von dem Brigadegeneral und den höheren Offizieren der Regimenter, die in dem Yangke-Vertragshafen Tschinkiang in Garnison liegen, vorgenommen worden. Vor die Mündung jeder der großen Kanonen, mit

denen die dortigen Forts bestückt sind, wurde ein Schweinskopf, ein lebendes Huhn und ein Fisch aufgestellt, vor diesen knieten die Offiziere nieder und flehten die Geister, welche die Richtung des Geschosses lenken, an, ihnen in Kriegszeiten getreu zu sein, so daß die Kugel stets ihr Ziel treffe, ferner, daß das Rohr nicht plage und dergleichen. Nach dieser Zeremonie wurden die Kanonen geladen und abgefeuert, und die Opfer verschwanden im Weltraume.

Die Ordnung in der Natur. Lieschen: „Ich begreife nur nicht, wie in der kleinen Schweiz so viele große Berge Platz haben!“ — Gouvernante (ein Muster von Ordnungsliebe): „Das ist nur deshalb möglich, weil jeder an seinem gehörigen Platz steht!“

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so geräuselt sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabrik G. Henneberg (L. L. Hofmeister) Zürich versendet gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefert einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei in's Haus.

Ein Spielzeug ohne Gleichen. Unter der Fülle von verschiedensten Spielsachen für unsere Lieblinge, die Kinder, stehen nach alter pädagogischer Erfahrung diejenigen vornan, wodurch die Thätigkeit des Kindes, insbesondere auch sein geistiges Vermögen, förderlich angeregt — erprießlich angespannt wird. Von anerkanntem Namen ist es in dieser, Steine und Denkmäler bildenden, Richtung sind die — es darf ohn' jede Ueberhebung ausgesprochen werden: weltberühmten — Anker-Steinbaukasten, wie sie von der Firma F. A. Richter & Co., R. K. Hofmeisteranten in Rudolstadt (Thüringen), in unerreichter Vorzüglichkeit dargeboten werden. Nichts gewährt den Kindern so viel der Lust, so viel des seßelnden Vergnügens, als mit den sorgfältig gearbeiteten, blintenden Steinen eines Richterschen Steinbaukastens entweder den buntgestaltigen Entwürfen, die sich frei in des Kindes Vorstellungswelt aufbauen, Leben und anmutige Form zu geben, — oder noch mehr an der Hand der beigegebenen prächtigen Vorlage-Platte die erfreulich schönen Bauten in reizvollem Wechsel nachzubilden. Wie sie sich über jeden schmuckvollendeten Bau aufs Neue immer wieder freuen, die Kleinen und nicht minder die Großen! Bei jedem neuen Werk, das unter den Händen der jugendlichen Künstler zierlich entstanden, müssen Eltern und Geschwister, Nachbarn und Kameraden herbei, um solche „Arbeit im Spiele“ zu bewundern.

Dazu ist noch ein Vorzug, der den echten Richterschen Steinbaukasten zu eigen ist, besonders schätzbar. Das ist die Einrichtung, wonach ein jeder Kasten aufsteigend nach und nach durch genau passende Ergänzungskästen vergrößert werden kann. Derart vermag dieser reizende Spielgegenstand im Lauf der Jahre immer stattlicher erweitert zu werden: eine Eigenschaft, die ihn zugleich zum billigsten, weil auf die Dauer werthvollsten, Geschenk macht. Durch alle besseren Spielwaaren-Handlungen zum Preise von 50 Pf. bis 80 Mark zu erhalten. Man achte sorgfältig darauf, daß jeder Kasten die Fabrikmarke „Anker“ trägt!

Die Frauen sind die besten Richter. Leipzig. Ich leide an chronischem Rheumatismus und Hämorrhoiden, wovon Magen und Eingeweide auf's Aergste betroffen werden, weil sie ebenso gelähmt sind, wie die Gelenke, die Verdauung ist gänzlich gestört. Gänzliche Appetitlosigkeit und hartnäckige Verstopfung verursachte mir die ärgsten Schmerzen. Ein kramphafter Schmerz im Kreuz zog sich nach dem Kopfe, so daß ich für verloren galt, weil kein Mittel half. Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, von denen ich gebrauchte, haben mich nun gerettet. Die dritte Dosis von 3 Pillen sonderte hartgeronnenes Blut stückweise ab und nach kurzer Zeit bekam ich ganz guten Appetit, so daß ich jetzt ohne Beschwerden Alles genießen kann, und kann ich Ihnen nicht genug danken für dieses unübertreffliche Linderungs- und Heilmittel. Allen an Verdauung und Hämorrhoiden Leidenden, namentlich auch älteren Frauen seien die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen (à Schachtel M. 1.— in den Apotheken) bestens empfohlen. Johann Kuppert. (Unterschrift vom Polizeiamt beglaubigt.) — Man achte beim Einkauf stets auf das weiße Kreuz in rothem Grunde.

Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 22. bis mit 28. November 1893.

Aufgebote: a. hiesige: Vacat. b. auswärtige: 26) Der Fabrikant Friedrich August Busch in Reustädtel mit der Wirthschafterin Hulda verw. Siegel geb. Kunz in Reustädtel. Eheschließungen: 51) Der Bergarbeiter Hermann Emil Blei in Oberhöndorf mit der Tambourierin Bertha Emilie Heymann hier. Geburtsfälle: 303) Paul Wilhelm, S. des Sattlers Wilhelm Vartsch hier. 304) Friedrich Wilhelm, S. des Handarbeiters Friedrich August Alexander Zimmermann hier. 305) Bernhard Emil, S. des Handarbeiters Friedrich Bernhard Meier hier. 307) Anna Camilla, T. des Malarbeiters Ludwig Robert Höpflig in Wildenthal. 308) Max Emil, S. des Maschinenstücker Ernst Emil Uhlmann hier. 309) Richard Martin, S. des Kaufmanns Ernst Wilhelm Leonhardt hier. 310) Anna Marie, T. des Maschinenstücker Ferdinand Friedrich Unger hier. Hierüber: Nr. 306) 1 unehel. Geburt. Todgeburtssfälle: Nr. 248) 1 S. dem Hausmann Julius Vogel hier. 249) 1 S. dem Maschinenstücker Karl Emil Heymann hier. Sterbefälle: 246) Die Näherin Christiane Wilhelmine Bütz geb. Süß hier, 78 J. 7 M. 10 T. 247) Bernhard Emil, S. des Handarbeiters Friedrich Bernhard Meier hier, 2 T.

C. L. Flemming Holzwaarenfabrik Alobenstein b. Schwarzenberg i. S. empfiehlt als Weihnachts-Geschenke  25. 35. 50. 75. 100 Ko. Tragkraft 5.50. 8.50. 11. 14. 16.50 Mark in Delfarbe gestrichen. Man verlange Preisliste.

Englischer Hof. Verkauf, um bald damit zu räumen, die noch hierhabenden Branntweine und Liqueure zu herabgesetzten Preisen. Extrafine Punsch- und Grog-Effenz, à Fl. 1,50 Mk., ausgemessen per Liter 2 Mk. Einen größeren Posten schlesischen Stücken-Zucker gebe ebenfalls sehr billig ab. Hochachtend Gottfried Müller.

Christbaumkonfekt, hochfein, incl. Riste, ev. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für Mk. 2,50 per Nachnahme. M. Metzsch, Dresden A. 4.

Frischen Schellfisch sowie grüne Serringe zum braten empfiehlt E. Killig.

Dr. Richter's electromotorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei E. Hannebohn.

General-Versammlung der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie zu Eibenstock Donnerstag, den 30. November 1893, Abends 8 Uhr im „Deutschen Hause“. Tagesordnung: 1) Wahl des Rechnungsprüfungs-Ausschusses. 2) Ergänzungswahl des Vorstandes an Stelle der ausscheidenden Herren Ernst Funk, Emil Bauer und des bereits ausgeschiedenen Paul Mehnert, sowie des unterzeichneten Vorsitzenden. 3) Beschlussfassung über den Anhang zum Krankenkassen-Statute, das Verhalten der Mitglieder in Erkrankungsfällen betr. 4) Sonstige Angelegenheiten. Es wird um pünktliches Erscheinen der stimmberechtigten Kassenmitglieder und der Arbeitgeber gebeten. Eibenstock, am 18. November 1893. Richard Hertel, Vorsitzender.

So weit mein Vorrath reicht liefere ich das Werk Helden und Führer des deutschen Volkes im neunzehnten Jahrhundert von Max Dittrich anstatt 25 Mark für 15 Mark. Vaterländischer Buchverlag Dresden, Rosenstr. 32.

Nürnberger Lebkuchen vom Hoflieferanten F. G. Metzger empfiehlt bestens H. Lohmann.

Ein Jagdschlitten, 1 Fleischschlitten, 2 einsitz. Rennschlitten, 2 Schlittengeselle, sowie 1 auch 2 Pferde verkauft weil überzählig Alban Meichner.

Verloren wurde Montag Abend von Stadt Leipzig bis zum Kirchhof ein Kasse. Abzugeben gegen Belohnung in Stadt Leipzig. Oesterreich. Banknoten 1 Mark 63,15 Pf.

Die in Eibenstocker Flur gelegenen Feld- und Wiesen-Grundstücke Nr. 472 bis mit 481 des Flurbuchs, Abtheilung B, nebst der Scheune Nr. 4, Abtheilung B im Anhang des Brandkatasters, sollen vom 1. März 1894 ab anderweit verpachtet oder verkauft werden. Pacht- beziehentl. Kaufangebote sind bei Herrn Apotheker Fischer in Eibenstock abzugeben, welcher auch über die näheren Bedingungen Auskunft geben wird.

Haarketten, mit und ohne Beschlag, empfiehlt in großer Auswahl Paul Rossner.

Pianofortestimmer Schorr trifft in den nächsten Tagen hier ein. Anmeldungen werden in die Expedition des Blattes erbeten.

Ein goldener Klemmer ist in der Nähe des Neumarktes verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

Zur gest. Beachtung! Um die rechtzeitige Fertigstellung des Amtsblattes zu ermöglichen, richten wir an unsere werthen Inserenten die dringende Bitte, uns ihre Aufträge besonders in der Weihnachtszeit recht frühzeitig einzuschicken. Annoncen, für die am Abend auszugebende Nummer bestimmt, erbitten uns bis spätestens Vorm. 9 Uhr, größere Inserate müssen jedoch schon Tags vorher bei der Unterzeichneten aufgegeben werden. Hochachtend Die Exped. d. Amttbl.

Bestellungen auf das „Amts- u. Anzeigebblatt“ für den Monat Dezember werden in der Expedition, bei unsern Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen. Die Exped. d. Amttbl.

G. A. Nötzli, Eibenstock.

Fernspr. 24.

Hauptstraße 7.

Fernspr. 24.

Weihnachts-Ausstellung

Dieselbe umfasst:

Kinder-Spielwaaren

für Knaben und Mädchen in größter Auswahl.

Puppen

gekleidet u. ungekleidet.

Puppen-Wagen.

Schaukelpferde u. Spielwagen.

Turnapparate u. Croquets.

Zum Besuche und zur Besichtigung meiner Ausstellung lade ganz ergebenst ein.

Lederwaaren,

als: Reisetaschen, Damentaschen, Brieftaschen, Schreib-Mappen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Schmuck-, Handschuh- u. Taschentücherkasten, Reisenecessaires.

Photographie-Album.

Holz-Waaren,

als: Rauchtische, Plumentische, Servirtische, Hausapotheken, Cigarrenschänke, Stockständer u. s. w.

Alfenid-Waaren. Majolika-Waaren.

Kirchen-Concert

zur Feier des 25jährigen Kirchweihfestes
veranstaltet vom Kirchenchor unter gütiger Mitwirkung des Gesang-
Bereins „Stimmgabel“

Sonntag, den 3. Dezember a. c.,
Abends 5 Uhr.

Program in nächster Nummer.

Billets zum Altarplatz à 1 Mt., Schiff à 30 Pf., I. Empore à 20 Pf.,
II. Empore à 10 Pf. im Vorverkauf bei Herren G. Emil Tittel u. Bernh.
Löscher.

Der Reinertrag fließt dem Fond für die Kirchenheizungsanlage zu.

Kaufmännischer Verein.

Nächsten Donnerstag, den 30. November, Abends 8 Uhr
im Saale der Gesellschaft Union

III. Vortrag im Abonnement

Herr Dr. Bernhard Dietrich, Sekretariats-Assistent an der Handels- und Gewerbelammer zu Plauen. Thema: „Der Kampf um die Währung“.
Die geehrten Mitglieder und Abonnenten werden hierzu ergebenst eingeladen.
Weitere Eintrittskarten (Einzeltickets à 60 Pf., Feste mit 6 Karten 3 Mark) sind beim Vereinsboten oder beim Vorsteher Herrn Max Ludwig und Kassirer Herrn Paul Hefel zu haben.

Nach Schluß des Vortrages geselliges Beisammensein, durch Gesangsvorträge befehlt.
Eibenstock, 27. Novbr. 1893.

Der Vorstand.

Max Ludwig, i. J. l. Vorsteher.

Hôtel Rathhaus.

Zu seinem Sonnabend, den 2. Dezbr. cr., Abend 7/9
Uhr stattfindenden

Herren-Essen

beehrt sich der Unterzeichnete auch hierdurch ganz ergebenst ein-
zuladen. Zeichnungslisten im Hôtel Rathhaus ausliegend.

Hochachtungsvoll

E. Busch.

Maiz und Maizschrot,
Ersatz für Hafer bei Pferden, bestes
Mastfüttermittel für Rinder, Schweine
und Geflügel, giebt in großen u. kleinen
Posten billigst ab **Alban Meichner.**

Eine im Waschen

und Scheuern tüchtige Person sucht
Beschäftigung. Zu erfragen in der Ex-
pedition des Blattes.

Einladung zum Abend-Essen

Sonnabend, den 9. Dezember dss. Jahres.

Unterzeichneter beabsichtigt am 9. Dezember ein Abend-
Essen zu arrangiren und erlaubt sich ein hochgeehrtes Pu-
blikum höflichst einzuladen

Ergebenst

C. Schubert, Stadt Dresden.

Gutgewähltes Menu.

Gute, reine billige Weine.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

Deutscher Schulverein.

Die Ortsgruppe Eibenstock beabsichtigt am Freitag, den 1. Dezem-
ber, unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Arion“ im Saale des
„Feldschlösschen“ einen

Familien-Abend

abzuhalten und gestattet sich, ihre werthen Mitglieder sowie Freunde des Schul-
vereins, welche durch Mitglieder eingeführt werden können, zu zahlreicher Theil-
nahme hiermit höflichst einzuladen.

In Anbetracht des gemeinnützigen Zweckes wird von Mitgliedern und deren
Familienangehörigen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. und von Gästen ein
solches von 50 Pf. erhoben werden.

Anfangspunkt 8 Uhr.

Programm:

- 1) Ouverture von Rossini.
- 2) Zwei Lieder für gemischten Chor:
 - a. Dort möcht' ich sein von Ignaz Heim.
 - b. Weber den Sternen von Franz Abt.
- 3) Sopransolo: Mein Glück ist mein Dasein von Adolf Bäinger.
- 4) Bariton solo:
 - a. Phantasie Wolframs aus „Gannhäuser“ von R. Wagner.
 - b. An der Weiser.
- 5) Zwei Duette für Sopran und Alt:
 - a. Barcarole von Friedrich Kücken.
 - b. Frühlingssied von Eduard Lassen.
- 6) Chor und Ballettmusik a. „Preciosa“ von C. M. v. Weber.
- 7) Recept gegen Schwiegermütter.
Lustspiel in 1 Aufzug von Wilhelm Lange.
- 8) Rheinperlen, Walzer von Grohmann.
- 9) Zwei Duette für Tenor und Bass:
 - a. Ich wollt' mein Lieb ergösse sich von F. Mendelssohn.
 - b. Suleika und Hatem von F. Mendelssohn.
- 10) Sopransolo:
 - a. D' Aquattasiad von Carl Lorenz.
 - b. Ja, du bist mein von Arnold Heymann.
- 11) Doppelquartett: Wüabert, mirk' Dirs sein von Thomas Kojchat.
- 12) Duett für Sopran und Bariton: Der kleine Hans von Fr. Curjchmann.
- 13) Zwei Lieder für gem. Chor:
 - a. Hymne an die Nacht von L. v. Beethoven.
 - b. O Wald, du kühlender Brunn von F. Mendelssohn.
- 14) Klapphornverse.
- 15) Ein Melodiensträußchen, Potpourri.

Hierauf folgt Tänzchen.

Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein.

Nächsten Freitag, d. 1. Dezember:
Monats-Versammlung
im Hôtel Stadt Leipzig.

Der Vorsteher.

Geflügelzüchter-Verein.

Heute Donnerstag: Vereinsabend
im Feldschlösschen. Zahlreiches Erschei-
nen wünscht

Der Vorstand.

Hierzu die Beilage: Illustr. Unterhaltungsblatt.